

Gurgeln statt Nasenbohren

Bis Herbst sollen alle Wiener Schulen mit PCR-Tests ausgestattet sein.

Alle Wiener Schulen sollen bis Herbst gerüstet sein, mit PCR-Tests die physische Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen. Derzeit wird im Rahmen eines Pilotprojekts an zehn Standorten flächendeckend mit den sogenannten Gurgeltests nach Corona-Infektionen gesucht. Spätestens zu Schulbeginn sollen alle Standorte mit PCR-Tests ausgestattet sein, so Gesundheitsstadtrat Peter Hacker (SPÖ).

Die seit Anfang der Woche gültige neue Covid-19-Schulverordnung des Bildungsministeriums sieht vor, dass statt der Nasenbohrertests vor Unterrichtsbeginn auch unter anderem PCR-Tests für die Teilnahme am Unterricht akzeptiert werden. PCR-Tests gelten als wesentlich sicherer als die Antigen-Schnelltests – sie spüren auch Infektionen bei asymptomatischen Personen auf, außerdem werden falsch positive Resultate weitgehend vermieden.

Beim derzeitigen Pilotprojekt registrieren sich die Schüler auf der Testplattform von „Alles gurgelt“ und führen dann an fix vereinbarten Tagen daheim unter Anleitung der Web-App die Tests durch. Das Ergebnis liegt spätestens nach 24 Stunden vor und ist für 72 Stunden gültig. Die Tests bekommen die Schüler und Lehrer entweder in Bipa-Filialen oder direkt am Schulstandort. Teilnehmende Schulen bekommen eigene Abgabekisten – wer bis neun Uhr



Foto: apa / Herbert Neuhäuser

an einem Tag seine Probe darin abgibt, erhält rechtzeitig die Nachricht, mit der er am nächsten Tag am Unterricht teilnehmen kann. Das Personal an den Schulen braucht nur mehr das Ergebnis zu kontrollieren, der Nasenbohrertest entfällt.

Der Test gilt ab heute (wie auch die Schnelltests) für alle Lebensbereiche wie etwa Gastronomie, betonte Bildungsstadtrat Christoph Wiederkehr (Neos). Insgesamt seien derzeit weitere 20 Standorte auf einer Warteliste für eine Umsetzung, so Wiederkehr und Bildungsdirektor Heinrich Himmer.

„Wir gehen davon aus, dass die Pandemie im Sommer nicht beendet sein wird“, sagte Hacker. Daher werde man sich mit dem Thema Corona noch lange beschäftigen müssen. „Wir haben aber Strategien entwickelt, wie wir langfristig damit umgehen.“

Dazu zählt auch eine Impfkampagne bei Schülern. Bisher seien rund 5.500 Jugendliche über 16 geimpft worden, so Hacker – vor allem solche, die eine Ausbildung in der Pflege oder verwandten Bereichen machen bzw. dort schon tätig sind. Im Juni sollen weitere Schüler geimpft werden, darunter auch 12- bis 15-Jährige, falls ein Impfstoff für diese Gruppe zugelassen wird. Gesetzt werden diese Stiche vermutlich ebenfalls in den großen Impfstraßen und nicht in den Schulen, so Hacker. ■

72-Jährige stach mit Küchenmesser auf 84-Jährigen ein

Wegen versuchten Mordes an ihrem Ehemann hat sich eine 73-jährige Wienerin am Mittwoch am Landesgericht verantworten müssen. Nach mehr als fünfzigjähriger Ehe hatte sie am 23. Jänner 2021 ihrem Mann ein Küchenmesser mit einer 20 Zentimeter langen Klinge in Rücken und Bauch gestochen. Vor einem Schwurgericht skizzierte die Angeklagte ein von Gewalt und Unterdrückung geprägtes Eheleben. Als der 84-Jährige wieder ein Mal auf sie einschlug, habe sie zum Messer gegriffen.

Nachdem sie ihren Hund außerhalb geführt hatte, sei es mit dem Mann zu einem Streit gekommen, weil sie ihn gefragt habe, warum er das Frühstück nicht zubereitet habe. „Er hat mich angefahren und beschimpft. Er ist ganz wütend geworden. Er hat sich da so hineingesteigert“, berichtete die Angeklagte, die einen Tag nach ihrem 73. Geburtstag, auf einen Gehstock gestützt, im Großen Schwurgerichtssaal aus sagte.

Der Ehemann wies die Darstellung zurück, er habe seiner Familie jahrelang Gewalt angetan. Den ersten Stich in den Rücken kassierte der Mann seinen Angaben zufolge aus heiterem Himmel. Er habe seine Unterlagen gesichtet, da habe ihn seine Frau von hinten gestochen. „Wahrscheinlich habe ich etwas Falsches gesagt“, vermutete der 84-Jährige. Ein Urteil war zu Redaktionsschluss noch ausständig. ■

Steirereck-Öffnung mit heimischen Garnelen

Sternekoch servierte Gebirgsgarnelen aus der größten Indoor-Aquakultur Europas in der Steiermark.

Es war für alle ein ungewohntes Gefühl, nach so langer Zeit wieder in einem Restaurant zu sitzen: Zur Feier der Wiedereröffnung der Gastronomie wurden im Steirereck im Wiener Stadtpark Gebirgsgarnelen präsentiert und von Sternekoch Heinz Reitbauer in vier Variationen zubereitet.

Das Besondere an diesen Garnelen ist, dass es heimische sind: Sie kommen aus Edlach bei Rottenmann in der Steiermark, wo sich die White Panther Produktion GmbH befindet. Sie gehört mit einem jährlichen Produktionsvolumen von 60 Tonnen zu den größten Indoor-Aquakulturen für Garnelen in Europa, wie Ingrid Flick, Gründerin und Ideen-Geberin für die GmbH, sowie Ge-

schäftsführer Stefan Weiser am Mittwoch ausführten.

Seit Anfang 2020 wird in der Anlage eine ökologisch nachhaltige Garnelenzucht betrieben: Die Beheizung der Aufzuchtbecken erfolgt durch die Abwärme des Holzgaskraftwerkes der flickschen Forstbetriebe – und die Gebirgsgarnelen kommen ohne Zusatzstoffe wie Antibiotika, Hormone oder Chemikalien aus. Außerdem erfolgen alle Wachstumschritte in Rottenmann. Die eigene Brutzuchtanlage bietet sogar erstmals anderen Aquakulturen in Europa die Möglichkeit, Tiere in Österreich zu kaufen anstatt aus den USA, weshalb man sich eines Verkaufserfolgs sicher ist. ■ (rös)



Foto: Rösner

Jetzt
abonnieren!

DAS NEUE
E-PAPER DER
WIENER ZEITUNG

Mit neuen Funktionen und einer verbesserten User Experience wird das Lesen des E-Papers nun noch angenehmer. Und über die E-Paper-App kann bequem auf die komplette Zeitung sowie alle Beilagen und Magazine zugegriffen werden.

abo@wienerzeitung.at
wienerzeitung.at/abo
+43 1 417 0 427

WIENER ZEITUNG